

# Predigtdienst

Predigtreihe zum Jubiläum „1700 Jahre Konzil von Nizäa“ – Teil V

---

## **Johannes 1,1-4.14**

„LICHT VOM LICHT, WAHRER GOTT VOM WAHREN GOTT“

**1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 2 Dasselbe war im Anfang bei Gott. 3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. 4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.**

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir kommen heute – wie ich finde – zum Höhepunkt des Bekenntnisses von Nizäa.

Einem Hymnus, einem Lobpreis gleich verdichtete es die christliche Lehre in einer Art und Weise, der in der zwei Jahrtausende alten Geschichte der christlichen Konzile einzigartig ist: „Aus dem Vater geboren

vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater.“

Was hier in wahrsten Sinne strahlenden und poetischen Worten vom menschengewordenen Sohn des Vaters ausgesagt ist – dass er wirklich Gott ist, eines Wesens mit dem Vater – das war ja der Anlass und der Kern des Konzils von Nicäa 325, um den heftig gerungen wurde.

Dass Jesus ein besonderer Mensch sei, einer der großen Propheten des Göttlichen ist, ein herausragender Lehrer der Humanität etwa wie Sokrates oder ein Religionsstifter, aber doch nicht so ganz der eine einzige Sohn Gottes – diese Irrlehre musste, so die Überzeugung der Konzilsväter, klar und eindringlich zurückgewiesen werden. – Doch es galt zugleich die Wahrheit ebenso klar zu formulieren.

Nun, vom „Himmel gefallen“ ist es nicht, dies Bekenntnis. Die Väter des Konzils nutzen vielmehr den Prolog des Johannes-Evangelium als eine Art „Blaupause“: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott.“ Noch ehe die Zeit war – in der Nacht der Ewigkeit – ist Gott bereits Gemeinschaft.

Das „Wort“, das (wie Johannes schreibt) in der Schöpfung Fleisch werden wird, existiert in Gott und ist – wie der Vater – von Ewigkeit an. Und daher hat auch der Sohn keinen Anfang und auch kein Ende. Seine Existenz ist – und da versagen schon zum ersten Mal die menschlichen Begriffe und Worte – sozusagen ein ewiges Sein, außerhalb der irdischen Zeit.

„Aus dem Vater geht der Sohn hervor“, formulieren die Väter, weil in Gott Gemeinschaft ist, weil er die Liebe ist und er als „Einer“ doch ein „Gegenüber“ sucht und sich mitteilen muss. –

Der Theologe und Dichter Andreas Knapp sagt zu recht: „... unsre Sprache ist zu löchrig, um die Wirklichkeit zu kleiden, die Begriffe selbst versagen sich. Angesichts Gottes bleibt nur das stammelnde Verstummen und bedingungslose Anbetung.“

Und doch mussten die Väter des Konzils Worte für das Unsagbare finden, um von Gott und seiner Wirklichkeit reden zu können, denn wir Menschen brauchen Begriffe, um begreifen zu können.

Und so verwenden sie Bilder – Bilder, die beschreiben, dass Jesus Gott ist wie der Vater: „Gott, Licht, wahrer Gott“ – es ist eine wunderbare Steigerung.

Die Väter des Konzils finden diese Bilder und Begriffe – wie gesagt – im Johannesprolog: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen“ (Joh 1,1-4).

Hier ist sie niedergeschrieben und in Gottes Wort verankert: Die Aussage, dass Jesus Gott war, ist und bleibt, ist hier sehr klar ausgedrückt! – Und darum: „... gezeugt, nicht geschaffen“, denn Jesus ist kein Geschöpf Gottes, wie Arius und seine Anhänger meinten.

NEIN: Jesus, der Christus Gottes – er ist Gott vom Wesen her, er lebt „aus sich selber“ und in engster Verbundenheit mit dem Vater. – Jesus ist „eines Wesens mit dem Vater“. – Das ist die Kernaussage, auf die alle Bilder hinführen.

Es ist wesentlich für unseren Glauben, dass Jesus Gott ist, dass er wesensgleich mit dem Vater ist – sagt der Kirchenvater Basilius: „Von ihm (dem Vater) ist ausgegangen die Quelle des Lebens, die Weisheit, die Macht, das vollkommene gleiche Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der vom Vater geborene Sohn, der lebendige Logos, der Gott ist und bei Gott ist, der da war und nicht erst wurde, der da ist vor den Zeiten und nicht erst später hinzutrat, Sohn, nicht Gebilde, Schöpfer, nicht Geschöpf, der alles ist, was der Vater ist ... Denn ein wirkliches Ebenbild hat alles, was dem Urbild eignen.“

Ebenbild des Vaters – das meint: Keine Kopie, sondern reine Wirklichkeit. Denn – so Basilius weiter – „Wir haben“, sagt der Evangelist, „seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, wie die des Eingeborenen vom Vater.“ (Joh 1,14) Das heißt nicht als Geschenk und Gnade sind ihm die Wunder gegeben worden, sondern auf Grund seiner Wesensgemeinschaft hat der Sohn die Majestät der väterlichen Gottheit.

Das Empfangen ist Sache der Kreatur, aber das Haben von Natur ist dem Geborenen eigen. – Er besitzt also als Sohn von Natur das, was des

Vaters ist, und als Eingeborener fasst er alles in sich zusammen.“– Soweit Basilius (in seiner 16. Predigt).

In diesen Worten des Kirchenvaters ist das ganze Geheimnis umrissen und zusammengefasst. Zudem entdecken wir hier auch die biblische Grundlage dieser nicht ganz so einfachen Aussagen des Glaubensbekenntnisses, die doch gerade heute so in den Hintergrund treten und so wenig verstanden werden!

Es ist ja nicht so sehr die menschliche Natur Jesu, die hinterfragt wird. – Dass er Gott ist und in göttlicher Vollmacht spricht, das ist heute dem Unglauben ausgesetzt.

Und darum gilt es gerade heute die Wahrheit des Nizänums immer wieder neu mit Herz und Mund zu bezeugen: Christus ist „Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater.“

Amen.

---

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal.

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!